



27. Oktober 2016

Heißer Schreck bei kalter Heizung

SHK-Innung warnt vor unseriösen Angeboten und gibt Tipps



Innungsobermeister Stefan Brauburger hat in seiner 40-jährigen Berufstätigkeit schon einiges rund um die Heizungsmontage erlebt. (Foto: pv).

Wetteraukreis. Es regnet, Laub fällt. Springt bei diesem Wetter die Heizung nicht an, ist der Schreck groß. „Mehrfach pro Woche klingelt bei mir das Telefon, weil eine Heizung nicht funktioniert“, erzählt Stefan Brauburger, Obermeister der Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik des Wetteraukreises. Ungefähr einmal wöchentlich stelle er dabei fest, dass die Störursache eine nicht fachgerechte Arbeit an der

Heizungsanlage sei. Hier erzählt er, wie man sich vor unseriösen Angeboten schützen kann. Im Büro von Obermeister Stefan Brauburger bullert der Pellet-Kaminofen. Doch nur zu gut weiß der 58-jährige, wie sich Kälte anfühlt, denn mehrfach pro Woche wird er zu verzweifelten Bürgern gerufen, weil ihre Heizung defekt ist. Nicht selten stellt er fest, dass mangelhafte Montage die Ursache ist, weshalb das Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft jetzt erklärt, wie sich Verbraucher schützen können. Hintergrund für die steigende Zahl an Fällen sei, dass aktuell mehr Bürger als in früheren Jahren die Heizung modernisieren wollen. Hintergrund ist die Energieeinsparverordnung. Um eine günstige Energiebilanz des Gebäudes zu erreichen, sei diese Vorgehensweise am kostengünstigsten und effizientesten.

Die Flammen lodern im Ofen, Brauburger ist mit der Pellet-Heizung zufrieden. Auch über Ölbrennwert-, Gasbrennwertheizungen und Wärmepumpen beraten er und die Mitgliedsbetriebe der Innung gerne. Doch jedes Gebäude sei unterschiedlich, womit für jede Immobilie eine andere Heizung in Frage kommt. „Fachlich-kompetente Beratung ist daher dringend erforderlich“, unterstreicht der Meister aus Ortenberg. Spare der Verbraucher daran, könne es ein böses Erwachen geben. In seiner 40-jährigen Berufstätigkeit hat er diesbezüglich schon einiges erlebt; er nennt ein Beispiel: „Eine Anlage wurde für einen



angeblich sehr günstigen Preis eingebaut, letztlich funktionierte sie aber nicht.“ Der Kunde sei einem Billiganbieter aufgesessen, der ihm einen viel zu großen Ölkessel eingebaut habe – und das auch noch falsch. Statt wohliger Wärme blieb es kalt, letztlich hatte der Kunde viel Geld verloren.

Ein Extrembeispiel, doch in letzter Zeit würden ihm als Obermeister der SHK-Innung immer mehr Beschwerden zugetragen: „Die Anlage funktioniert nicht, auf Zuschussmöglichkeiten wurde nicht hingewiesen, der Energieverbrauch senkt sich nicht wie versprochen, die Anlage wurde dem Kunden nicht richtig erklärt.“

An folgenden Punkten erkennt der Verbraucher laut Brauburger, ob das Angebot Hand und Fuß hat: Wenn sich der Handwerker Zeit für eine differenzierte Beratung nimmt und auf den Kunden eingeht. Er muss die Besonderheiten des Gebäudes wahrnehmen, Daten erfassen, Pläne des Objektes einbeziehen oder Zeichnungen machen. Fachkundigkeit zeige sich ferner, wenn der Handwerker nach der Heizlastberechnung fragt, diese Zahlen einbindet oder in der Lage ist, selbst eine Heizlastberechnung zu erstellen. „Kann er einen hydraulischen Abgleich machen, kann er schlüssig erklären, welcher Energieträger für den Kunden sinnvoll wäre und erstellt er darauf fußend ein schriftliches Angebot?“, gibt Brauburger weitere Tipps. Unerlässlich seien eine ordnungsgemäße Übergabe der Anlage mit exakter Aufstellung der geleisteten Arbeiten sowie die Herausgabe der technischen Unterlagen. „Denn ohne Unterlagen gibt es keine Zuschüsse.“ Weiterer Punkt: Da in jede Heizung, egal ob Öl, Gas oder Biomasse als Trägerflüssigkeit Wasser eingefüllt wird, müsse beachtet werden, dass das erforderliche Füllwasser den Qualitätsanforderungen entspricht. „Viele Wartungsmonteur verwenden Wasser aus der Leitung – und das ist in den seltensten Fällen die richtige Lösung.“ Es gibt also viel zu beachten beim Thema Heizung. Liegt ein Angebot für die Modernisierung einer Heizungsanlage vor, welches nicht transparent und nachvollziehbar gestaltet ist, empfiehlt Brauburger, sich an die Geschäftsstelle der SHK-Innung zu wenden (E-Mail: info@handwerk-wetterau.de), um eventuell eine gemeinsame Lösung zu finden.

Weitere Informationen zur Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik gibt es bei der Kreishandwerkerschaft, Telefon: 06031/72790.